LA

Antrag Schwerpunktthema

Initiator*innen: Stadtvorstand (dort beschlossen am: 20.06.2024), Anna Hanusch, Florian Schönemann, Mona Fuchs

Titel: **“Lebenswerte Stadt für alle – Menschen in München vor Hitze und Starkregen schützen!“**

Antragstext

Einleitung

Die klimatischen Veränderungen durch den anthropogenen Klimawandel stellen gerade eine dicht besiedelte Stadt wie unsere vor immense Herausforderungen. Extreme Hitze, lange Trockenperioden und gleichzeitig Starkregenereignisse sind immer häufiger und intensiver geworden und ihre Auswirkungen bedrohen die Lebensqualität und Gesundheit der Menschen in München und schädigen unsere Umwelt. Es ist daher unabdingbar, präventive und nachhaltige Maßnahmen zu ergreifen, um München zu einer widerstandsfähigen, klimaresilienten und lebenswerten Stadt für alle zu machen.

Dabei sind beide Aspekte wichtig – die Anpassung an die Folgen eines sich in rasendem Tempo verändernden Klimas und die Prävention. Wir Grüne München machen es uns deshalb schon seit langem zur Aufgabe, sowohl unsere bestehenden, als auch in Planung befindlichen Stadtbezirke klimaresilient zu gestalten. Das wollen und werden wir auch weiter verstärkt tun.

Nur mit nachweislich effektiven, tiefgreifenden und zeitnah umsetzbaren Maßnahmen können wir auch sozial vorbeugen. Denn es sind vor allem alte, junge oder kranke Menschen, für die große Hitze und Trockenheit gefährlich sind. Und wer am Ende des Monats jeden Euro zweimal umdrehen muss und nicht die Kapazitäten und Möglichkeiten hat, selbst vorzusorgen, der soll sich auf eine verantwortungsvolle und weitsichtige Stadtregierung verlassen können. Es geht also um den körperlichen und sozialen Schutz aller Menschen ob arm oder reich,

ob alt oder jung. Sie alle müssen sich in München auch in einigen Jahren und Jahrzehnten noch gut aufgehoben fühlen.

Mit diesem Leitantrag wollen wir Grüne München den Weg hin zu einer Großstadt zeichnen, die trotz der laufenden und noch kommenden Klimaveränderungen lebenswert für über eineinhalb Millionen Menschen bleibt. Dafür entwickeln wir eine umfassende Strategie und Maßnahmen.

Der Fokus liegt insbesondere auf den Themen

- Umsetzung des Schwammstadtprinzips mit Maßnahmen zum Wasserhaushalt, der Entsiegelung und Schaffung von mehr Flächen zur Versickerung und Wasserspeicherung sowie der Renaturierung und Freilegung unserer Bäche und Flüsse.

- Hitzeanpassung der Stadt durch mehr Verschattung, Baumpflanzungen, Begrünung von Fassaden und Dächern.

- Hitzeaktionspläne mit angepasstem Verhalten bei Hitzeperioden, mehr Trinkwasserbrunnen und Plänen zu kühlen und schattigen Orten.

So bleibt München auch bei Hitze cool, so bewältigen wir Starkregen und Dürre

Starkregen und Dürreperioden bedürfen eines Wasserhaushalts- und -kreislaufsystems das diese Extreme abpuffert und ausgleicht. Die hochverdichtete Stadt kann mit Dächern, Straßen und Plätzen dem Wasser ohne Anpassungen keinen Raum bieten. Die Kanalisation ist von den Wassermengen überfordert und die Folgen sind überschwemmte Straßen und nasse Keller. Aber gerade auch in Zeiten der Dürre ist die Kanalisation nicht der richtige Ort für das wenige Regenwasser. Umso mehr Versickerungsflächen die Stadt bietet, um das wertvolle Wasser zu speichern, desto ausgeglichener ist sowohl der Wasserhaushalt in Dürrezeiten als auch der Kühleffekt durch Verdunstung. Um all dem Rechnung zu tragen sind verschiedene Maßnahmen für eine ausgeglichene grün-blaue Infrastruktur in der Landschaft und in der besiedelten Fläche notwendig.

Entsiegelung und Begrünung:

Wir fordern eine konsequente Entsiegelung von Flächen in der Stadt, um die Versickerung von Regenwasser zu ermöglichen. Entsiegelte Flächen sollen durch Grünflächen mit wassergebundenen Wegen ersetzt werden, die nicht nur das Mikroklima verbessern, sondern auch als Retentionsflächen bei Starkregen fungieren.

Dabei greifen wir auf Möglichkeiten wie das Auflassen von Parkplätzen (bspw. durch Rasengittersteine) und die Verbreiterung von Baumgräben und Grünstreifen ebenso zurück wie auf die weitere Begrünung und Baumpflanzungen.

Rückhaltung und Versickerung:

Der Ausbau von Rückhaltebecken und Versickerungsflächen ist essenziell, um Starkregenereignisse besser bewältigen zu können. Diese Maßnahmen verhindern Überschwemmungen und tragen dazu bei, das Grundwasser aufzufüllen. Ziel muss sein, dass nur in Ausnahmesituation das Wasser in Rückhaltebecken gesammelt und durch die Kanalisation abgeführt wird. Vorrang hat eine stadtweit möglichst hohe Speicherung im Boden.

Parks und Grünanlagen:

Grünflächen mit Rasen, Bäumen, Pflanzen und Gewässern sind Orte der Erholung. Gleichzeitig sorgen sie als natürliche „Klimaanlagen“ für eine spürbare Senkung der Temperaturen. Bei Starkregenereignissen wirken sie wie gigantische Schwämme, die Flüssigkeit aufnehmen. Mit der Unterstützung des Bürgerbegehrens „Grünflächen erhalten“ hat unsere Stadtratsfraktion deutlich gemacht, dass wir weiter daran arbeiten werden, noch mehr dieser Flächen zu erhalten und – wo möglich – neu zu schaffen.

Einen besonderen Fokus legen wir Grüne auf den Schutz und Erhalt von Bäumen. Bei Bauvorhaben muss immer jede Möglichkeit geprüft werden, wie alter Baumbestand ins Vorhaben integriert werden kann und nicht weichen muss, oder, falls nicht anders möglich, ortsnah umgepflanzt werden kann. Werden neue Flächen begrünt, sollen dort so viele neue Bäume wie möglich gepflanzt werden. Hierbei sollen möglichst heimische, aber vor allem klimaresiliente Arten gepflanzt werden.

Neue Wohnquartiere, Gebäude, Parks und Straßen müssen nach dem Schwammstadtkonzept umgesetzt werden, bei dem die Speicherfähigkeit z.B. durch den Bodenaufbau noch erhöht wird.

Wasserdurchlässige Straßen und Plätze

Permeable Materialien:

Straßen und Plätze sollen vermehrt mit wasserdurchlässigen Materialien gestaltet werden, um die Versickerung zu fördern und Überflutungen zu vermeiden. Hierbei werden auch Möglichkeiten geschaffen neue Materialien der hydroaktiven Verkehrsgestaltung auszuprobieren.

Integrative Stadtplanung:

Eine integrative und nachhaltige Stadtplanung muss sicherstellen, dass neue Bauprojekte die Prinzipien der Schwammstadt berücksichtigen und konsequent umsetzen. Auch müssen sogenannte Hitzeinseln, also Bereiche die sich besonders stark aufheizen, identifiziert und durch die obenstehenden Maßnahmen prioritär umgestaltet werden. Hitzeinseln entstehen auch durch Fassaden- und Dachfarben, so dass hier mehr Spielraum in der Gestaltung ermöglicht werden muss.

Isarauen und Gewässerpflege:

Die Renaturierung der südlichen Isarauen 2011 ist ein von uns angestoßenes grünes Erfolgsprojekt das uns gerade wieder vor größeren Überschwemmungen der Stadt bewahrt hat. Dazu bietet sie einen hohen Freizeitwert für die Menschen und Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen.

Dieses Konzept muss an der Isar und weiteren Gewässern, wie z.B. der Würm und dem Hachinger Bach ebenfalls umgesetzt werden.

Begrünte Dächer und Fassaden:

Begrünte Dächer und Fassaden tragen erheblich zur Reduktion der Hitzebelastung bei. Sie bieten zusätzliche Grünflächen, verbessern die Luftqualität und helfen, Regenwasser zu speichern.

Deshalb wollen wir bestehende Förderungen für private Eigentümer*innen attraktiver und unbürokratischer gestalten und in Bebauungspläne und Satzungen stärkere Festsetzungen treffen um noch mehr Grün am Bau umzusetzen.

Verschattung und Solarpaneele:

Öffentliche Plätze und Straßen sollen in erster Priorität durch Baumpflanzungen verschattet werden. Wo Grenzen gesetzt sind, können Rankhilfen und Pergolen die Aufenthaltsqualität verbessern und Kühlung bieten. Solarpaneele können zusätzlich zur Energiegewinnung beitragen und bspw. auf Parkplätzen gleichzeitig Schatten spenden. Sollten diese Maßnahmen nicht umsetzbar sein, ist auf Sonnensegel zurückzugreifen.

Blaue Infrastruktur:

Wasserelemente wie Brunnen, Teiche, Bachläufe oder Wasserrinnen sollen in der Stadtplanung verstärkt berücksichtigt werden. Sie wirken kühlend und verbessern

das Stadtklima. Wir holen bestehende Bäche an die Oberfläche.

Trinkwasserbrunnen:

Die Einrichtung von Trinkwasserbrunnen an stark frequentierten Orten bietet nicht nur eine Erfrischung an heißen Tagen, sondern trägt auch zur Gesundheitsförderung bei. Wir führen das 100-Brunnen-Programm deshalb fort und weiten es auf die gesamte Stadt aus.

Hitzeaktionspläne

Im Rahmen des Konzepts zur Anpassung an den Klimawandel in München von 2016 und der ersten Fortschreibung des Münchener Klimaanpassungskonzepts von 2022 wurden umfangreiche Maßnahmen zum **vorbeugenden** Schutz vor Hitze- und Starkregenextremereignissen im Rahmen der Stadtentwicklung, Anpassung von Gebäuden und Stadtgrün, Niederschlagsmanagement und Gesundheitsschutz für vulnerable Gruppen beschlossen und z.T. bereits umgesetzt.

Bislang wird der Aspekt der **Reaktion auf Akutereignisse** (z.B. mehrtägige Hitzewellen, exterme Höchsttemperaturen, andauernde Starkregenereignisse mit Grundwasseranstieg) dabei kaum berücksichtigt.

Ein Hitzeaktionsplan mit Schwerpunkt "Reaktion auf Akutereignisse" kann z.B. folgende Maßnahmen vorbereiten und die entsprechenden Alarmierungs- und Aktivierungsschritte festlegen:

Im Rahmen des Konzepts zur Anpassung an den Klimawandel in München von 2016 und der ersten Fortschreibung des Münchener Klimaanpassungskonzepts von 2022 wurden umfangreiche Maßnahmen zum **vorbeugenden** Schutz vor Hitze- und Starkregenextremereignissen im Rahmen der Stadtentwicklung, Anpassung von Gebäuden und Stadtgrün, Niederschlagsmanagement und Gesundheitsschutz für vulnerable Gruppen beschlossen und z.T. bereits umgesetzt.Bislang wird der Aspekt der **Reaktion auf Akutereignisse** (z.B. mehrtägige Hitzewellen, exterme Höchsttemperaturen, andauernde Starkregenereignisse mit Grundwasseranstieg) dabei kaum berücksichtigt.Ein Hitzeaktionsplan mit Schwerpunkt "Reaktion auf Akutereignisse" kann z.B. folgende Maßnahmen vorbereiten und die entsprechenden Alarmierungs- und Aktivierungsschritte festlegen:

- Hitzewarnsysteme zur Warnung der Bevölkerung im öffentlichen Raum und gezielt für vulnerable Gruppen (Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Kindergärten, Schulen, Sportvereine, alleinlebende Senioren) mit Verhaltensempfehlungen,

- aktive Unterstützung für vulnerable Gruppen (z.B. alleinstehende Senior*innen, Bewohner*innen von Gemeinschaftsunterkünften, Obdachlose) durch Nottelefone, aktives Aufsuchen, Bereitstellung kühlender Räume, Trinkwasserversorgung etc.

- (online)-Stadtplan für heiße Tage mit Lokalisierung von kühlen oder klimatisierten Bereichen,

- kurzfristig abkühlende Maßnahmen (z.B. Flächenbewässerung)

- Dazu müssen Maßnahmen erarbeitet werden, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten geklärt werden, Informations- und Aktivierungskanäle geregelt und etabliert werden und Eskalationsstufen definiert werden. Die bereits begonnene Erarbeitung eines durch das Gesundheitsreferat Hitzeaktionsplans erfordert die Zusammenarbeit relevanter kommunaler Akteur*innen aus Verwaltung, Bevölkerungsschutz, Gesundheitsvorsorge unter Beteiligung von Vertreter*innen vulnerabler Gruppen.

Aufklärung, Sensibilisierung und Aktionspläne:

Informationskampagnen sollen die Bevölkerung über die Risiken von Hitze und die richtigen Verhaltensweisen informieren. Besonders ältere Menschen und Kinder brauchen spezifische Schutzmaßnahmen. Für Hitzetage sollen Notfallpläne entwickelt werden, wie Menschen gewarnt werden können, beispielsweise über Warnketten, Durchsagen oder Infoscreennachrichten.

Frischluftschneisen

Frischluftschneisen leiten frische und kühlere Luft in die erhitze Stadt. Für die Stabilisierung unseres Stadtklimas sind sie unerlässlich. Deshalb tun wir alles für den Erhalt der bestehenden Frischluftschneisen und setzen diese auch als Voraussetzung bei der Bauplanung. Klimaanpassungsprüfungen und eine neue Flächenkulisse Luftaustausch ermöglichen uns die Sicherstellung der Frischluft aus dem Umland ebenso wie in innerstädtischer Bau- und Grünplanung.

Diese Maßnahmen sollen durch ein Monitoring begleitet werden. Hierzu ist ein Standardschema zu entwickeln, dass Kosten- und Nutzen- sowie Chancen- und Risiko-Effekt darlegt. Ziel dieser Bewertung ist , Akzeptanz für die Maßnahmen zu erzielen und die langfristige Optimierung der Maßnahmen abzusichern.

196

Fazit

Eine lebenswerte Stadt für alle erfordert ein entschlossenes Handeln und die Zusammenarbeit aller Akteur*innen: der Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Wir müssen unsere Stadt jetzt fit für die Zukunft machen und durch nachhaltige Maßnahmen sicherstellen, dass München auch in Zeiten des Klimawandels ein sicherer und lebenswerter Ort bleibt. Wir fordern daher den Stadtrat auf, diesen Leitantrag zu unterstützen und die vorgeschlagenen Maßnahmen zügig umzusetzen.

Unterstützer*innen

Roland Barfus, Sven-Torsten Gigler, Peter Heilrath, Frank Dürsch, Ursula Harper, Günther Sinapius, Gisela Kainz, Anselm Kirchbichler